

WASSER Reaktionen unserer Leserinnen und Leser auf die Serie Die Grundlage allen Lebens schützen

Diskussionsforum zum Thema Wasser

Verschiedene Aspekte rund ums Wasser wurden in einer Reihe von WLZ-Beiträgen beleuchtet. Autor war Landrat Dr. Reinhard Kubat. Ziel war es, eine engagierte Diskussion anzustoßen. Die Reaktionen unserer Leserinnen und Leser veröffentlichen wir ebenfalls.

Waldeck-Frankenberg – Die meisten Reaktionen erreichten Landrat Kubat nach eigenen Angaben zu dem Beitrag über „virtuelles Wasser“, also jene Menge an Wasser, die in die Produktion von Waren und Gütern investiert wird. Dieses „virtuelle Wasser“ stecke in allem, vom Computer oder Handy bis zu Nahrungsmitteln und da gerade im Fleisch. Kein Wunder also, dass die Bauernverbände besonders heftig widersprachen. „Sie warfen mir falsche Berechnungen vor und stellten dem andere Rechenmodelle entgegen“, berichtete Kubat.

Es liege in der Natur der Sache, dass beim „virtuellen Wasser“ Näherungswerte angesetzt werden, die auf Erfahrung wie auf Schätzung beruhen. Aber auch unterschiedliche Ergebnisse beim Verbrauch änderten nichts an der Tatsache, dass in praktisch allen Dingen des täglichen Lebens Wasser steckt, das nicht sichtbar ist.

Und darauf komme es an, so Kubat weiter: „Ein Bewusstsein für einen Verbrauch zu entwickeln, der den Sinnen nicht unmittelbar zugänglich ist, der aber zu berücksichtigen ist. Exakt dies war meine Intention – und nicht eine Diskreditierung der Landwirtschaft, die wir brauchen, die wir haben wollen und die wir schätzen.“

Eine Leserin nahm den Beitrag über virtuelles Wasser



Naturidyll in Waldeck-Frankenberg: Damit Waldbäche so munter wie hier sprudeln können, muss der Mensch achtsam mit der Lebensressource Wasser umgehen.

FOTO: LANDKREIS WALDECK-FRANKENBERG/PR

zum Anlass, auf ein EU-Projekt mit dem Titel „Water of the future“ aufmerksam zu machen. Darin geht es darum, ein Bewusstsein für den nicht sichtbaren Wasserverbrauch zu schaffen. In Workshops sollen Materialien entwickelt werden, die dann in „niederschweligen Aktionen“ eingesetzt werden können, etwa zur Information bei einem geführten Spaziergang. „Dies scheint mir ein sehr interessanter Ansatz zu sein, den der Kreis auch unterstützen würde“, so Kubat.

Aus Naturbeobachtungen resultierten zahlreiche Vorschläge, die der Landrat als Reaktion auf die „Wasser“-Serie erhielt. Ein Leser berichtete in einer Mail, dass nach Niederschlägen oder während der Schneeschmelze das Wasser oft viel zu schnell über Drairagegräben in die Flüsse ab-

geleitet wird und deshalb dort schnell knapp wird, wo es eigentlich gebraucht würde.

Sein Vorschlag: „Man kann großflächig überall mit kleinen Arbeiten in Wald und Feld Wasserstaus anlegen.“ Das ist ein überlegenswerter Ansatz, der einem schnellen Austrocknen der Böden auch in niederschlagsarmen Jahren entgegenwirken könnte, so Kubat.

Dass gut gemeint nicht zwangsläufig auch gut bedeutet, wurde aus der Stellungnahme eines Lesers aus dem Upland deutlich. Er bezog sich auf den Beitrag über die EU-Wasserrahmenrichtlinie oder deren Umsetzung in der Gemeinde Willingen. Er bemängelte, dass Ökopunkte da verteilt werden, wo Gewässer wieder in den Ursprungszustand versetzt werden. Dies lasse an anderer Stelle Ein-

griffe in die Natur zu. Dadurch werde nach seiner Einschätzung mehr verdorben als gut gemacht. Er schreibt: „Dies führt zu weiterer Versiegelung, was wiederum dem Gesamtwasserhaushalt schadet – wo bleibt die ganzheitliche Betrachtung?“

Ausführlich und mit praktischen Handlungsanweisungen versehen ist ein umfangreicher Text des diesjährigen Naturschutzpreisträgers und ehemaligen Leiters des Geoparks Grenz-Welten, Norbert Panek. Der Autor beschäftigt sich darin mit der Funktion des Waldes als Wasserspeicher, die dieser aber aufgrund der vorherrschenden Monokulturen oft nicht mehr wahrnehmen kann. Durch den Umbau der Wälder, gerade unter dem Vorzeichen des Klimawandels, könnte diese Entwicklung jedoch gestoppt werden.

Und auch an den Verkauf des Burgwald-Wassers nach Südhessen hat ein Leser noch einmal erinnert. Die Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald“ hat es sich ja zur Aufgabe gemacht, das Grundwasservorkommen im Burgwald zu schützen. „Erschreckend fand ich es, im Jahresbericht der Aktionsgemeinschaft lesen zu müssen, dass die naturschädigende Wasserentnahme durch den Zweckverband der Mittelhessischen Wasserwerke trotz der sehr niederschlagsarmen Sommer 2018 und 2019 sogar noch ausgeweitet wurde“, berichtete der Landrat. Da gelte es, gut aufzupassen, dass wirtschaftliche Interessen nicht soweit überhand nehmen zu lassen, dem Burgwald und damit auch seinen Anrainern jegliche Lebensgrundlage zu entziehen, so Dr. Reinhard Kubat. red

Corona: Die Zahlen der Städte und Gemeinden

Waldeck-Frankenberg – Laut Landkreis waren am Montag in Waldeck-Frankenberg 241 Menschen aktuell mit dem Coronavirus infiziert. Das sind zwölf mehr als am Samstag. Wie sich diese akuten Fälle auf die Städte und Gemeinden verteilen, zeigt die Übersicht (in Klammern Vergleich zum Samstag):

Allendorf	5 (- 2)
Bad Arolsen	4 (- 2)
Bad Wildungen	27 (+ 2)
Battenberg	4 (+ 2)
Bromskirchen	1 (+ 0)
Burgwald	9 (- 1)
Diemelsee	1 (+ 0)
Diemelstadt	3 (+ 1)
Edertal	34 (- 8)
Frankenau	7 (+ 3)
Frankenberg	43 (+ 4)
Gemünden	25 (+ 6)
Haina	27 (+ 1)
Hatzfeld	3 (- 1)
Korbach	31 (+10)
Lichtenfels	0 (+ 0)
Rosenthal	0 (- 2)
Twistetal	0 (+ 0)
Vöhl	2 (+ 0)
Volkmarsen	1 (+ 0)
Waldeck	7 (+ 0)
Willingen	7 (- 1)

Kreistag: AfD weist Kritik der FWG zurück

Waldeck-Frankenberg – Mit „großem Unverständnis“ weisen die neugewählten AfD-Kreistagsabgeordneten die Aussage des FWG-Fraktionsvorsitzenden Uwe Steuber zurück. Dieser hatte in einem WLZ-Bericht gesagt, die AfD-Fraktion habe in den vergangenen fünf Jahren keine konstruktive Arbeit im Kreistag geleistet (wir berichteten).

Dazu sagt Stefan Ginder: „Die Arbeit der AfD ist durchweg sachlich und konstruktiv gewesen.“ Der AfD-Fraktionschef im Kreistag verweist dazu auf den letzten AfD-Antrag zum Wilke-Zuschuss an die Gemeinde Twistetal, der vom Landrat identisch eingebracht worden sei.

Hakola Dippel erinnert auch an den AfD-Antrag gegen den Windpark am Mühlberg. „Die FWG hat damals sogar die Überweisung in den Ausschuss zur weiteren Beratung beantragt. Unser Antrag muss wohl durchaus konstruktiv gewesen sein, denn warum sonst hätte die FWG ihn weiter beraten wollen“, sagt Dippel.

Ähnlich sei es auch beim AfD-Antrag zur Einrichtung der Pflegefinder-App gewesen, erinnert Claudia Papst-Dippel. „Auch hier wollte die FWG die Einführung der App in den Ausschüssen weiter beraten und hat nicht gegen unseren Antrag gestimmt.“

Thorsten Huntzinger verweist auf die AfD-Anträge zum Starke-Heimat-Hessen-Gesetz sowie zur Musikschule. „Beide Themen haben die FWG und damit Herr Steuber übernommen und eigene Anträge daraus gemacht. War die eigene Arbeit des Herrn Steuber auch nicht konstruktiv?“, fragt Huntzinger.

Dr. Andreas Salzmann sagt mit Blick auf die FWG um Uwe Steuber: „Wer künftig im Kreis mitregieren will, muss sich unbedingt an Tatsachen halten. Wir fordern Herrn Steuber daher auf, seine Behauptung zurückzunehmen oder alternativ konkrete Belege vorzubringen, die seinen Anwurf untermauern.“ red/dau

„Gemeinsam für den Erhalt der Ressource Wasser kämpfen“

Die Corona-Pandemie sei nur eines der Probleme, die die Menschheit insgesamt bedrohen, unterstreicht Landrat Dr. Reinhard Kubat. „Den Klimawandel gibt es noch immer, seine Auswirkungen haben nichts an Dramatik verloren. Das Artensterben, die Reduzierung der Biodiversität, geht weiter, und der Raubbau an Ressourcen hat auch in Zeiten der Pandemie nicht wesentlich nachgelassen.“

Vor diesem Hintergrund habe er im Herbst die Idee entwickelt, eine Serie über das Wasser zu schreiben, die Grundlage allen Lebens. Er wollte deutlich machen, „dass wir ungeachtet dessen, was uns gerade widerfährt,

Waldeck-Frankenberg zu verdanken, die den Schutz des Wassers quasi zum zentralen Anliegen einer Bürgerbewegung gemacht und damit in die viel zitierte „Mitte der Gesellschaft“ gebracht habe. Kubat: „Natürlich war ich mir zunächst unsicher, ob ich irgendjemanden erreiche. Mittlerweile haben mich zahlreiche Reaktionen erreicht, kritische ebenso wie zustimmende. Und ich habe mich über jede einzelne gefreut.“

Vielen sei bewusst geworden, wie vielgestaltig und reich an Facetten das Thema „Wasser“ ist. Einige waren besonders gefesselt von der Interaktion zwischen Bodenbeschaffenheit und Konsistenz des Wassers. Andere hatten noch nie etwas von „virtuellem Wasser“ gehört. Aber der weitaus größte Teil der Leser machte sich Sorgen um die Ressource Wasser und um die Erhaltung der Qualität. Noch sei Wasser im Kreis – vor allem dank guter Bewirtschaftung – in ausreichender Menge vorhanden, wengleich extreme Wittersituationen bereits Grenzen aufzeigen.

Die Qualität sei nach wie vor exzellent, Wasser ist das



Freizeitvergnügen: Die drei Seen im Landkreis wie hier der Edersee bieten Erholungssuchenden viele Möglichkeiten – aber nur, wenn ausreichend Wasser vorhanden ist.

reinste aller Lebensmittel. Aber wie lange sind die Standards noch zu halten, wenn es weitergeht wie bisher? Wichtig sei, „dass wir das fürs Überleben unverzichtbare Thema Wasser im Bewusstsein der Menschen verankern. Wir können nur Erfolg haben, wenn wir uns gemeinsam an einen Tisch setzen,

Positionen mit Respekt und ohne Vorbehalt vortragen und anhören können.“

Die Artikelserie endet mit diesen Reaktionen, aber nun müsse die gemeinsame Arbeit beginnen. „Ich weiß, dass dabei die Gülleimporte zunächst oben auf der Agenda stehen. Wir können sie noch nicht verhindern, aber

wir müssen Wege finden, um damit umzugehen und sie zu reduzieren oder möglichst auf Null zu fahren – auch, wenn der Weg über Gesetzesänderungen führt. Vorschläge, Anregungen und Kritik sind weiterhin willkommen. Ich wünsche sie mir ausdrücklich“, blickt Kubat voraus. red

Dr. Reinhard Kubat
Landrat



mit existenziellen Herausforderungen zu kämpfen haben. Und ich wollte versuchen, den Blick wieder etwas zu weiten.“

Die Anregung dazu habe er nicht zuletzt auch der Wasserinitiative in Waldeck-Fran-